



FONDATION LUXEMBOURGEOISE  
CONTRE LE CANCER

# DIAGNOSE KREBS: WIE SAGE ICH ES MEINEM KIND?

Anregungen für Gespräche,  
wenn Mutter oder Vater an Krebs erkrankt ist.



# DIAGNOSE KREBS: WIE SAGE ICH ES MEINEM KIND?

Herausgeber: Fondation Luxembourgeoise  
Contre le Cancer  
209, route d'Arlon  
L-1150 Luxembourg  
Tel: 45 30 331  
ficc@pt.lu  
www.cancer.lu

Redaktion: Barbara Strehler,  
Diplom-Psychologin,  
Fondation Luxembourgeoise  
Contre le Cancer

Layout: Stefan Thelen,  
modell & design trier

Copyright: Fondation Luxembourgeoise  
Contre le Cancer, 2008



*Vorwort* 1

## I. Häufig gestellte Fragen 3

Einleitung	4
Soll ich es meinem Kind überhaupt sagen, dass ich Krebs habe?	5
Wer soll es meinem Kind sagen?	6
Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Gespräch?	7
Belaste ich mein Kind zu stark, wenn ich während des Gesprächs weine?	7
Was soll ich auf die schwierigste Frage antworten?	8
Welche Fragen beschäftigen mein Kind sonst noch?	9
Was kann ich meinem Kind sagen?	10

## II. Gespräche in den verschiedenen Altersgruppen 11

Kinder von 1-2 Jahren	12
Kinder von 3-6 Jahren	13
Kinder von 7-12 Jahren	14
Teenager und Jugendliche ab 13 Jahren	15
Wer muss sonst noch informiert werden?	17
Fazit	17
Literaturliste	18

## III. Hilfe für Patienten und Angehörige 19

Information	21
Praktische Hilfe	23
Psychologische Hilfe	27

# VORWORT

**Jährlich** wird bei rund 2000 Frauen und Männern in Luxemburg eine Krebserkrankung festgestellt. Die Diagnose ist nicht nur für die Betroffenen ein Schock - mitbetroffen ist immer die gesamte Familie. Für den Erkrankten, aber auch für den Partner oder die Partnerin und die Kinder folgt in der Regel eine Zeit voller Angst und Zweifel.

**Viele Betroffene** sind Mütter oder Väter von jüngeren und älteren Kindern / Jugendlichen. Unmittelbar nach Entdeckung der Krankheit stellen sie sich viele Fragen, etwa:

- > Wie soll ich es meinem Kind sagen?
- > Soll ich es überhaupt sagen?
- > Ich möchte, dass mein Kind durch meine Krankheit möglichst wenig Schaden nimmt. Wie kann ich da vorgehen?

**Mit dieser Broschüre** möchte die Fondation Luxembourgeoise Contre le Cancer speziell die Situation dieser Kinder und Jugendlichen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Wir möchten Eltern helfen, die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder in dieser Ausnahmesituation zu erfassen und gemeinsam mit ihnen einen guten Weg durch die Krankheit und die Behandlung zu finden. Häufig werden dafür die Weichen in den ersten Wochen nach der Diagnose gestellt. Ziel dieser Broschüre ist es deshalb, Eltern Hilfestellungen insbesondere für diese erste Zeit zu geben.

**Hilfreiche Hinweise** enthält die Broschüre nicht nur für betroffene Eltern. Auch Lehrer, Erzieherinnen, die Großeltern und Freunde der Familie haben viele Fragen, wie sie mit der veränderten Situation des Kindes bestmöglich umgehen können und sollen.

Natürlich kann eine Broschüre nicht alle Fragen beantworten. Zögern Sie deshalb nicht, sich mit Ihren persönlichen Anliegen an unseren psychosozialen Dienst zu wenden.

**Wir informieren und beraten Sie gerne.**



**Marie-Paule PROST-HEINISCH**  
Direktorin



**Barbara STREHLER-KAMPHAUSEN**  
Leiterin des psychosozialen Dienstes

# HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN



## *Einleitung*

Mit der Diagnose Krebs werden auch jüngere Menschen konfrontiert, die mitten im Leben stehen, in voller Verantwortung für Familie und Kinder. Plötzlich scheint der ganzen Familie der Boden unter den Füßen weggerissen zu sein. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass heute immer mehr Krebspatienten erfolgreich behandelt werden können.

Wenn Sie Kinder haben, wird Ihnen als Elternteil in dieser Situation viel zugemutet. Die Wucht der Nachricht muss erst einmal verkraftet werden, auf einer ganz persönlichen Ebene und mit dem Partner. Gleichzeitig verlangt das enge Zusammenleben mit den Kindern schnelle Entscheidungen, etwa:

- > „Was soll ich meinem Kind nun sagen?“
- > „Wer spricht mit meinem Kind über die Diagnose?“
- > „Wann ist der beste Zeitpunkt dafür?“

Vielleicht fragen Sie sich als Mutter oder Vater, ob es überhaupt nötig ist, das Kind so genau zu informieren? Muss das Wort „Krebs“ in der Familie fallen? Oder kann man es zumindest dem jüngeren Kind ersparen?

Im ersten Teil der Broschüre besprechen wir Grundsätzliches, was Sie als Eltern im Fall der Diagnosestellung beachten sollten, wenn Sie Ihr Kind über die veränderte Situation aufklären. Im zweiten Teil gehen wir auf die besondere Situation von Kindern in den verschiedenen Altersgruppen ein.

*„Diagnose „Krebs“ bei einem Elternteil: Kinder sind mitbetroffen.“*

## *Soll ich es meinem Kind überhaupt sagen, dass ich Krebs habe?*

Ja. Und dafür gibt es mehrere Argumente.

Zum einen ist es in einer Familie gar nicht möglich, die Krankheit zum Geheimnis unter den Erwachsenen zu machen. Ein Kind wird es sehr rasch spüren, dass etwas Wichtiges in der

Familie nicht stimmt. Schon ein Blick zwischen den Eltern, ein rasch beendetes Telefongespräch oder verweinte Augen geben selbst dem noch kleinen Kind den Hinweis: „Hier passiert etwas, das die Eltern beunruhigt!“

Kinder, die nicht wissen, was in der Familie passiert ist, entwickeln ihre eigenen Phantasien über die Geschehnisse. Und hier liegt ein weiteres Argument: Diese Phantasien können wesentlich bedrohlicher sein als die Krebserkrankung eines Elternteils.

Deshalb: Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Ihre Krebserkrankung. Es ist wichtig, dass Ihr Kind sich darauf verlassen kann, über wichtige Veränderungen in der Familie informiert zu werden. Denn ausgeschlossen zu sein macht sehr schnell einsam.

Das Wort „Krebs“ sollte ausgesprochen werden, um Unklarheiten zu vermeiden und möglicherweise direkt die falschen Vorstellungen Ihres Kindes zu korrigieren.



## *Wer soll es meinem Kind sagen?*

Die Antwort hängt von der spezifischen Situation in der Familie ab. Im Idealfall sollten Sie zu zweit, also Vater und Mutter, mit dem Kind sprechen. So spürt das Kind von Beginn an, dass alle „mit offenen Karten“ spielen. Ist dies - aus welchen Gründen auch immer - nicht möglich, geben die folgenden Fragen Hinweise zur Beantwortung der „Wer-Fragen“:

- > Mit wem spricht das Kind am ehesten über seine Gefühle?
- > An wen in der Familie wendet es sich, wenn es Kummer hat?

- > Wer in der Familie fühlt sich in der Lage, mit dem Kind über die Krebserkrankung eines Elternteils zu sprechen?

Nicht nur die Information ist wichtig, sondern gleichzeitig auch das Angebot von Liebe, Unterstützung und Verlässlichkeit - nach dem Motto: „Wir machen das gemeinsam.“

Bereiten Sie sich auf das Gespräch mit dem Kind vor. Psychoonkologisch geschulte Fachkräfte oder eventuell auch der Kinderarzt können Ihnen Anregungen und damit Sicherheit geben. Bei Bedarf kann sogar ein Dritter aus den genannten Berufsgruppen zu dem Gespräch mit Ihrem Kind hinzugezogen werden.

## Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Gespräch?

Natürlich dürfen Sie sich etwas Zeit lassen, um allein oder mit Ihrem Partner die erste innere Aufregung nach der Diagnose zu bewältigen. Wenn Sie sich dann bereit fühlen, wählen Sie einen Moment aus, in dem Sie ungestört mit Ihrem Kind sprechen können. Das Gespräch sollte an einem ruhigen Ort und tagsüber stattfinden, damit noch genügend Gelegenheit ist, vor dem



Zubettgehen zur Ruhe zu kommen. Nehmen andere Personen an diesem Gespräch teil, so klären Sie vorab, welche gemeinsamen Ziele Sie in diesem Gespräch verfolgen wollen. In wesentlichen inhaltlichen Punkten sollten Sie sich einig sein, um das Kind nicht unnötig zu verwirren.

Das Gespräch sollte nicht zu lange hinausgeschoben werden, denn die Phantasien und Ängste des Kindes wachsen mit der Zeit. Bedenken Sie, dass Ihr Kind auch von selbst versuchen wird, Erklärungen für die Veränderung zu finden.

## Belaste ich mein Kind zu stark, wenn ich während des Gesprächs weine?

Es ist verständlich, wenn Ihnen von Zeit zu Zeit während des Gesprächs mit Ihrem Kind die Tränen kommen. Dies sollten Sie nicht dramatisieren, sondern als natürlichen Ausdruck eines starken Gefühls bewerten. Dies können Sie Ihrem Kind auch so erklären. Nur wenn Sie selbst Gefühle zeigen, signalisieren Sie Ihrem Kind, dass es vollkommen in Ordnung ist, Traurigkeit, Angst oder Ärger auszudrücken. Sie geben ihm damit die Erlaubnis, selbst Gefühle in der Familie zu zeigen. Aber auch hier gilt es, als Eltern den goldenen Mittelweg zu finden: einerseits das Kind am eigenen Erleben teilhaben zu lassen, es aber andererseits nicht mit den eigenen Gefühlen und Tränen zu überschütten. Denn dies würde Ihr Kind

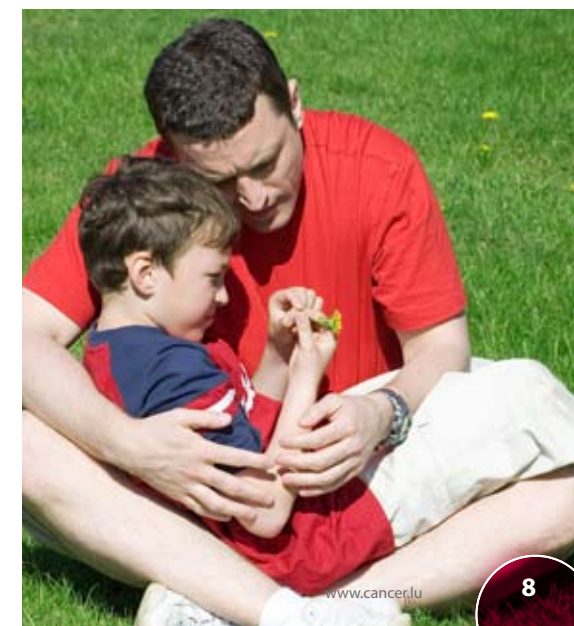


überfordern. Suchen Sie sich deshalb immer verlässliche erwachsene Gesprächspartner, die Sie durch die Krankheit begleiten. Dies stützt nicht nur Sie selbst, sondern auch Ihr Kind.

## Was soll ich auf die schwierigste Frage antworten?

„Musst Du jetzt sterben?“ - um diese Kernfrage drehen sich häufig die Sorgen der Kinder. Gerade ältere Kinder verbinden - ähnlich wie die Erwachsenen - Vorstellungen von Tod, Schmerzen und Leid mit der Erkrankung Krebs, bedingt durch die oft zu pessimistische Darstel-

lung in den Medien. Helfen kann es da, zunächst einmal zu korrigieren mit einer realistischen Darstellung der Chancen und Möglichkeiten der Behandlung. Häufig ist es erleichternd, wenn Kinder hören, dass ALLE (die Ärzte, die Krankenschwestern, der Patient selbst) ALLES tun, damit die Mutter/der Vater wieder gesund wird. Dies vermittelt das Gefühl, dass viele Partner gemeinsam im Kampf gegen die Krebskrankheit aktiv werden. Wenn Gesundheit nicht möglich ist, verstehen reifere Kinder es schon recht gut, dass es Krankheiten gibt, die man zwar nicht heilen kann, aber mit denen man leben kann. Sie kennen oft andere chronische Erkrankungen und wissen, dass diese durch Medikamente gelindert werden können. In jedem Fall hilft



es Ihrem Kind, wenn Sie offen bleiben für all seine Fragen und Anliegen. Und auch das Versprechen „Du kannst Dich darauf verlassen, dass ich Dich über alles Wesentliche auf dem Laufenden halte, wenn Du das möchtest“ kann Sicherheit geben. Dies gilt auch für den Fall, dass die Krankheit fortschreitet und das Sterben näher rückt. Auch in dieser Situation sollten Gespräche mit dem Kind nicht abgewehrt werden. Es hilft einem Kind, sich auf den Tod des Elternteils vorbereiten zu können. Manchmal leiden selbst Erwachsene noch darunter, dass sie als Kind keine Gelegenheit hatten, sich vom sterbenden Elternteil zu verabschieden, da die Krankheit immer verharmlost worden war.

### *Welche Fragen beschäftigen mein Kind sonst noch?*

„Ist Krebs ansteckend?“- mit dieser Frage beschäftigen sich Kinder in den verschiedenen Altersgruppen. Versichern Sie Ihrem Kind, dass Krebs nicht von Mensch zu Mensch weitergegeben werden kann.

Bei manchen Kindern treten Schuld-

phantasien auf, etwa: „Ich bin schuld an Muttters Erkrankung, weil ich immer so frech war“, oder: „Wenn ich in der Schule keine guten Punkte bringe, wird Mama nicht gesund werden.“ Besonders Mädchen sind anfällig dafür, die Krankheit eines Elternteils mit dem eigenen Verhalten in Verbindung zu bringen. Entlasten Sie Ihr Kind von diesen Schuldgefühlen, wenn Sie ein derartiges Denken feststellen.

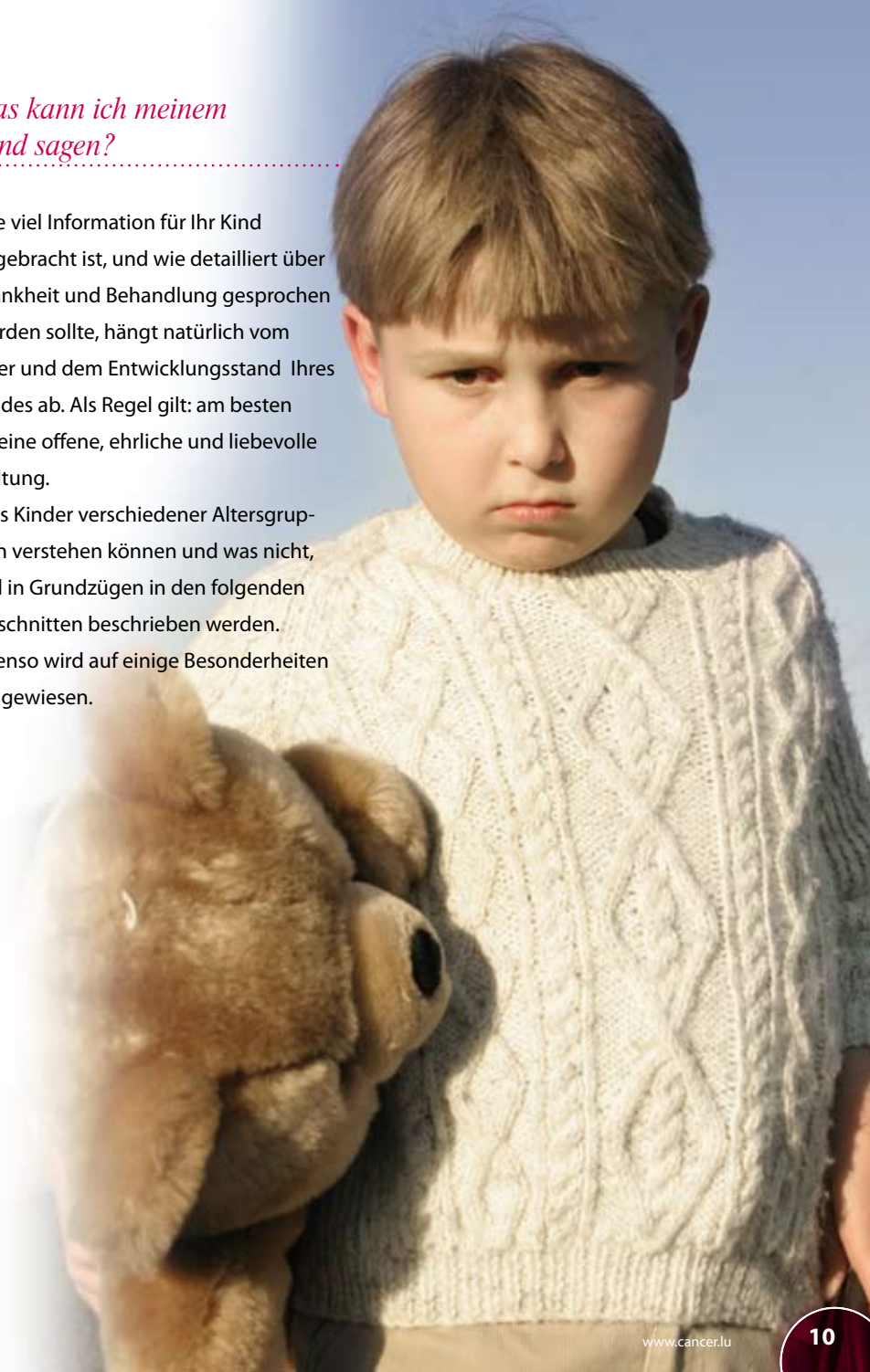
Die Frage nach Vererbung und damit die Angst, selbst zu erkranken, sind bei Kindern in der Pubertät stärker ausgeprägt als in den anderen Altersstufen. Dies betrifft insbesondere sexuell besetzte Körperteile wie zum Beispiel die Brust. Wenn Sie als Elternteil feststellen, dass Ihr Kind diesbezügliche Ängste oder ein Kontrollverhalten entwickelt (z.B. ständiges Abtasten der Brust), erscheint es ratsam, Fachleute hinzuzuziehen.

*„Am besten ist eine offene, ehrliche und liebevolle Haltung.“*

### *Was kann ich meinem Kind sagen?*

Wie viel Information für Ihr Kind angebracht ist, und wie detailliert über Krankheit und Behandlung gesprochen werden sollte, hängt natürlich vom Alter und dem Entwicklungsstand Ihres Kindes ab. Als Regel gilt: am besten ist eine offene, ehrliche und liebevolle Haltung.

Was Kinder verschiedener Altersgruppen verstehen können und was nicht, soll in Grundzügen in den folgenden Abschnitten beschrieben werden. Ebenso wird auf einige Besonderheiten hingewiesen.



# GESPRÄCHE IN DEN VERSCHIEDENEN ALTERSGRUPPEN



aboutpixel.de - swair

## *Kinder von 1-2 Jahren*

Kinder sind in dieser Altersgruppe natürlich nicht im engeren Sinn über die Krankheit informierbar. Aber sie spüren, wenn die Atmosphäre in der Familie sich infolge der Diagnose ändert, da sie sehr gut die Gefühle der wichtigsten Betreuungspersonen erkennen können. So bekommen selbst Kleinkinder die Unruhe und Angst der Eltern mit und reagieren dann ihrerseits mit Weinen, Unruhe, Schlafproblemen. Dies macht es sinnvoll, selbst kleinen Kindern zu sagen, dass Mama oder Papa krank ist. Frau M. zu ihrer zweijährigen Tochter Mona: „Mona, die Mama ist krank, sie hat hier Weh“ und zeigt dabei auf ihre Brust. „Da schaut bald der Doktor, was da ist.“ Auch anhand einer Puppe kann

*„Selbst kleinste Kinder spüren, wenn sich etwas in der Familie ändert.“*



aboutpixel.de - van mels rolf

die Krankheit demonstriert werden.

Die zeitweilige Trennung vom erkrankten Elternteil, etwa durch einen Krankenhausaufenthalt, ist die schwierigste Folge der Krebserkrankung für das Kleinkind. Deshalb sollten Eltern Besuche des Kindes in der Klinik möglichst fördern und diesen mit Gelassenheit entgegensehen. Wenn Sie selbst mit der Besuchssituation unkompliziert umgehen, wird auch das kleine Kind mit Ruhe reagieren. Viele Kinder empfinden Dinge als natürlich, die uns Erwachsene ängstigen.

## Kinder von 3-6 Jahren

Kinder in dieser Altersgruppe haben ein besseres Verständnis von Krankheit, da sie selbst schon die Erfahrung eigener kleiner Erkrankungen gemacht haben. Meist verbinden sie mit Krankheit eine einzelne Situation, wie z.B. im Bett liegen zu müssen. Häufig glauben sie, dass ein spezifisches Ereignis oder ihr Verhalten die Krankheit verursacht hat und dass man sich nur an bestimmte Regeln

halten muss (z.B. die Medikamente nehmen), um wieder gesund zu werden. Mit zu vielen medizinischen Einzelheiten bezüglich Krebs würden Sie Ihr Kind überfordern, ebenso mit möglichen abstrakten Gefahren und Chancen der Erkrankung in der weiteren Zukunft. Beschränken Sie sich deshalb auf Wesentliches, das jetzt konkret auf die Familie zukommt. Das Wort „Krebs“ sollte dabei genannt werden. Beantworten Sie das, was Ihr Kind interessiert



und beachten Sie, dass Kinder in diesem Alter maximal zwischen 5 und 15 Minuten aufmerksam sein können. Meist sind es die vielen Änderungen in der Alltagsroutine, die Kinder in diesem Alter am meisten beeinträchtigen, wenn ein Elternteil an Krebs erkrankt ist. Sie helfen Ihrem Kind, wenn der Alltag des Kindes möglichst verlässlich und kontinuierlich gestaltet wird.

## Kinder von 7-12 Jahren

Kinder ab 7 Jahren haben ein komplexeres Verständnis von Krankheit und sind oft sehr wissbegierig. Bücher und Broschüren können helfen, die Krebserkrankung zu verstehen. Auf der emotionalen Seite begreifen Kinder in diesem Alter den Ernst der Situation und die Bedrohung. Als Folge

sind in dieser Altersgruppe Leistungseinbrüche in der Schule besonders häufig. Zunächst einmal sind diese als Zeichen der Auseinandersetzung des Kindes mit einer schwierigen neuen Situation zu sehen und sollten nicht dramatisiert werden. Denn oft handelt es sich um vorübergehende Tiefen. Halten die Schulprobleme jedoch an, kann dies ein Zeichen dafür sein, dass das Kind zusätzliche seelische Hilfe braucht. Kinderpsychologische



aboutpixel.de - konstantin.gastmann



www.cancer.lu

Angebote oder Familienberatung für die Eltern zusammen mit den Kindern können hier oft Erleichterung schaffen. In jedem Fall sollten Sie Ihr Kind mit den Schulleistungen nicht unter Druck setzen in der Form, dass sie die Leistungen des Kindes in Verbindung setzen mit einem Verbessern oder Verschlechtern

Ihres Gesundheitszustandes. „Wenn Du gute Resultate bringst, dann werde ich sicherlich schneller gesund“ - ein Satz, der auf keinen Fall angebracht ist.

### *Teenager und Jugendliche ab 13 Jahren*

Jugendliche ahnen häufig direkt, dass etwas nicht stimmt. Häufig sind sie jedoch so sehr mit sich selbst beschäftigt oder in Konflikten mit den Eltern verstrickt, dass sie von sich aus nicht unbedingt nachfragen.

Als Eltern ist es deshalb eher an Ihnen, rasch das Gespräch mit dem Jugendlichen zu suchen. Beginnen können Sie mit einer Einladung zum Gespräch wie: „Ich muss mit Dir über ein ernstes Thema sprechen, das uns alle angeht.“ Dabei können Sie in der Regel davon ausgehen, dass der Jugendliche einen ähnlichen Wissensstand bezüglich Krebs im Allgemeinen hat wie Sie selbst. Nur über Ihr Krankheitsbild wird Ihr Kind schlechter informiert sein und deshalb zusätzliche Erklärungen bezüglich Ihrer Behandlung und des Verlaufs Ihrer Krankheit benötigen. Dabei sollten Sie jedoch bedenken, dass Jugendliche zwar



schon viel verstehen (und manchmal auch so tun, als ob sie schon alles verstehen würden), aber nicht die emotionale Stabilität und Reife eines Erwachsenen besitzen. Sie sollten den Jugendlichen deshalb nicht mit der eigenen Angst, Skepsis und Befürchtungen überladen. Dies wäre eine Überforderung für den Jugendlichen.

Falls Ihr Kind viel Zeit im Internet verbringt, wird es möglicherweise auf diesem Wege versuchen, Informationen über die Krankheit zu recherchieren. Hieraus kann jedoch schnell eine Belastung resultieren. Zu detaillierte Informationen und auch falsche Botschaften können extrem verunsichern. Auch deshalb ist es wichtig, dass Sie immer wieder das Gespräch mit Ihrem Teenager-Kind suchen, um zu erfahren, welche Fragen es gerade beschäftigen.

### *Wer muss sonst noch informiert werden?*

Sprechen Sie in jedem Fall mit den Erziehern und Lehrern des Kindes über Ihre Situation und über den Krankheitsverlauf. Es hilft, wenn diese die emotionale Situation Ihres Kindes verstehen.

Sie können nützliche Partner in einem Netzwerk von Verbündeten sein, das Ihrem Kind hilft, psychisch die Situation gut zu überstehen.

### *Fazit*

Das liebevolle, offene Gespräch ist für Kinder in jeder Altersgruppe der Schlüssel zur Bewältigung der neuen Situation.

Professionelle Hilfe können Sie als Eltern immer dann in Anspruch nehmen:

- > wenn Sie unsicher sind, wie Sie mit Ihrem Kind sprechen können;
- > wenn Sie Informationen brauchen;
- > wenn Sie sich Sorgen machen um Ihr Kind.

*Wir informieren und beraten Sie gerne.  
Rufen Sie uns an:  
Fondation Luxembourgeoise  
Contre le Cancer Tel. : 45 30 331.*

## *Literaturliste*

### **Literatur für Eltern**

#### ***Plötzlich ist alles ganz anders - wenn Eltern an Krebs erkranken***

Broeckmann, Sylvia  
Klett-Cotta, 2002

#### ***Mama hat Krebs - mit Kindern die Krankheit begreifen***

Krejsa, Susanne  
Kreuz Verlag, 2004

#### ***Wieviel Wahrheit braucht mein Kind?***

Wiemann, Irmela  
Rororo, 2001

*Eine ausführliche Literaturliste können Sie bei uns erhalten: Fondation Luxembourgeoise Contre le Cancer 45 30 331*

### **Literatur für Kinder und Jugendliche**

#### **Ab 3 Jahren:**

##### ***So, wie Du bist***

Treiber, Jutta  
Annette Beltz-Verlag, 1999

#### **Ab 6 Jahren:**

##### ***Warum-Geschichten: Vom Traurigsein***

Mai, Manfred  
Loewe-Verlag, Bindlach, 2002

##### ***Als der Mond vor die Sonne trat***

Trabert, Gerhard  
Ed. Mathieu, Heidelberg, 2002

#### **Für ältere Jugendliche:**

##### ***Mutter hat Krebs***

Fies, Brian  
Kniesebeck, 2006



# HILFE FÜR PATIENTEN UND ANGEHÖRIGE



Rasche, kompetente Hilfestellung, Unterstützung und Beratung erhalten Krebspatienten und ihre Angehörigen bei der Fondation Luxembourgeoise Contre le Cancer.

Den krebsbetroffenen Personen stehen zahlreiche kostenlose Dienste zur Verfügung, die ihnen sowohl bei psychologischen, sozialen als auch bei praktischen Problemen weiterhelfen.

Alle Dienste sind kostenlos und werden von erfahrenen professionellen Mitarbeitern - auf Wunsch auch anonym - angeboten.



*Wir informieren und beraten Sie gerne.*

## I. Information

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Sie sind an regelmäßigen Informationen über Krebs und andere verwandte Themen interessiert? Sie möchten mehr über krankheitsspezifische Probleme erfahren?

Auf Anfrage schicken wir Ihnen gratis unsere vierteljährliche Zeitschrift „Info-Cancer“ zu, sowie Broschüren für Krebspatienten:

- > „Die Chemotherapie“,
- > „Die Radiotherapie“,
- > „Wegweiser für Krebspatienten“,
- > „Kosmetiktipp für Krebspatienten“,
- > „Ernährungsprobleme bei Krebs“,
- > „Unterstützung während der Krankheit“.

Sie können auch unseren elektronischen Newsletter „Krebsinfo“ für Krebspatienten abonnieren. Er wird Ihnen per Mail zugeschickt. Ältere Ausgaben der Zeitschrift „Info-Cancer“ können Sie von [www.cancer.lu](http://www.cancer.lu) herunterladen.



### BIBLIOTHEK

Zu viele Bücher über Krebs sind unseriös und nicht wissenschaftlich begründet.

In unserer Bibliothek können Sie in aller Ruhe Fachbücher und Broschüren zu Rate ziehen. Wenn Sie beraten werden wollen, ist es ratsam, sich vorher anzumelden.



### INTERNETSEITE WWW.CANCER.LU

Sie surfen lange im Internet, um Informationen über Ihre Krebserkrankung zu finden?

Seien Sie vorsichtig und kritisch gegenüber unseriösen Ratschlägen!

Unsere Internetseite [www.cancer.lu](http://www.cancer.lu) bietet Ihnen Informationen und Links zu anderen zuverlässigen Internetseiten.

### KONFERENZEN UND EXPERTEN-ABENDE

Möchten Sie Vorträge von Experten im medizinischen, psychologischen oder praktischen Bereich hören?

Wir organisieren regelmässig Konferenzen und Expertenabende, die in der Zeitschrift „Info-Cancer“ sowie im Newsletter bekannt gegeben werden.



pixelto.de - albrecht e. amold

### TELEFONDIENTST TEL. 45 30 331

Sie haben nicht alle medizinischen Ausdrücke Ihres Arztes verstanden? Sie stellen sich Fragen im medizinischen, praktischen oder sozialen Bereich? Oder Sie wünschen sich einfach nur ein Gespräch über Ihre Situation zur Entlastung?

Rufen Sie uns an (falls erwünscht auch anonym), wir werden Ihnen bestmöglichst weiterhelfen.



## II. Praktische Hilfe

### SOZIALDIENST

*Sie haben bedingt durch Ihre Krankheit administrative, praktische oder finanzielle Probleme? Sie wissen nicht, inwiefern die Krankenkassen die Kosten übernehmen (Perücke, Krankentransport, Kur, Medikamente, usw.)? Sie wissen nicht, auf was Sie beim Kauf einer Perücke achten sollen? Sie überlegen, ob Ihnen eine Kur gut tun könnte?*

Information und Hilfe erhalten Sie von unserem Sozialdienst.



pivello.de - konstanthin.gastmann



### ANGEBOTE FÜR FRAUEN

*Sie befinden sich in chemotherapeutischer Behandlung und leiden unter kosmetischen Nebenwirkungen der Therapie (Haarausfall, Wimpernverlust, trockene Haut)?*

*Sie benötigen eine Brustprothese und möchten sich unverbindlich über die verschiedenen Angebote informieren?*

Auf Anfrage bieten wir Ihnen ein persönliches Beratungsgespräch an.

Wir möchten Ihnen helfen, Ihr äußeres Erscheinungsbild zu verbessern:

- > mit einer Schminke- und Pflegeberatung
- > mit Techniken zum Binden von Kopftüchern
- > mit Antworten auf Ihre individuellen Fragen

## EHRENAMTLICHE MITARBEITER

*Sie fühlen Sie sich einsam und wünschen regelmäßig Gesellschaft? Sie fühlen sich durch Ihre Erkrankung überlastet und brauchen punktuelle Hilfe während Ihrer Behandlung (Kinderbetreuung, Einkauf, Transport)?*

Unsere motivierten und ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen) sind bereit, Ihnen zu helfen. Rufen Sie uns an, um über Ihre Bedürfnisse zu diskutieren. Wir können Ihnen die Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter(innen) vermitteln.



photoscuse - jameek

## III. Psychologische Hilfe

### PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

*Durch Ihre Erkrankung sind Sie in eine Krise geraten, Sie sind niedergeschlagen, Sie haben Angst. Sie wissen nicht, wie Sie mit Ihrer Familie über Ihre Krankheit sprechen sollen, wie Sie mit Stress oder krankheitsbedingten Partnerschaftsproblemen umgehen können? In anderen Worten, Sie suchen Unterstützung in einer Situation, die Ihre Lebensgrundlagen, Ihr Gefühlsleben oder Ihre Beziehungen bedroht.*

Sie können sich von unseren Psychologinnen beraten und begleiten lassen,

um Ihre Prioritäten zu erkennen und Ihre Ängste in den Griff zu bekommen. Unsere Psychologinnen können Ihnen auch Entspannungstechniken vermitteln, mit denen Sie krankheitsbedingten Stress und Ängste besser bewältigen können.

### PATIENTENGRUPPEN

*Sie suchen Personen, die ähnliche Probleme haben wie Sie, um Erfahrungen auszutauschen? Sie wollen an einem Entspannungskurs oder an einer Sportgruppe für Patienten teilnehmen?*

Wir schlagen Ihnen vor, an einer unserer Patientengruppen (unter fachlicher Leitung) teilzunehmen. Rufen Sie uns für weitere Informationen an unter Tel.: 45 30 331.



# DIE ZIELE DER FONDATION LUXEMBOURGEOISE CONTRE LE CANCER SIND:

- > die Krebsprävention
- > die Unterstützung von Krebspatienten
- > die Unterstützung der Krebsforschung

## *Der Verwaltungsrat*

---

Präsidentin: I.H.K. Die Großherzogin Maria Teresa  
Mitglieder: Dr Carlo Bock, Dr Danielle Hansen-Koenig,  
Maitre Tom Loesch, Dr Fernand Ries, Dr Guy Scheifer  
und Dr Jean-Claude Schneider







FONDATION LUXEMBOURGEOISE  
CONTRE LE CANCER

*Die Fondation Luxembourgeoise  
Contre le Cancer ist für Sie da!*

*Rufen Sie uns an:*

*Tel: 45 30 331*

*oder schreiben Sie uns:*

*209, route d'Arlon L-1150 Luxembourg*

*E-mail: [flcc@pt.lu](mailto:flcc@pt.lu)*

*Lernen Sie uns kennen:*

*[www.cancer.lu](http://www.cancer.lu)*